



CARITAS STRASSENAMBULANZ OFFENBACH / MAIN

CARITAS STRASSENAMBULANZ OFFENBACH / MAIN

Impressum

Herausgeber

Caritas Straßenambulanz Offenbach

Erscheinungsdatum

Januar 2021

Auflage

1.000

Redaktion

Anette Bacher, Sonja Döme, Edith Heilos,
Magret Schenck, Janine Tsoukalas

Fotografien

Katharina Boshnakova (S. 6), Edith Heilos (Titelseite, S. 6),
Magret Schenck (S. 8), Teodora Stoeva (S. 3–7, 10)

Layout

Constanze Kessler, Frankfurt/Main

Druck

Flyeralarm

Träger

Caritasverband Offenbach/Main e.V.
Schumannstr. 182
63069 Offenbach/Main
www.caritas-offenbach.de

Kontakt

Caritashaus St. Josef
Platz der Deutschen Einheit 7
63065 Offenbach/Main
Telefon 069/80064-0
mobil 0152/09291778
Fax 069/80064-257
Caritashaus-St.Josef@cv-offenbach.de

... Als die Krankenschwestern im Ambulanzbus davon fuhren, rannten ihnen der kleine Junge und sein Vater nach. Die Schwestern fragten, was los sei, da reichte ihnen der kleine Junge einen Strauß Blumen, den er rasch auf der Wiese gepflückt hatte, und sagte: ‚wir wollten Ihnen nur danken...‘

Im Oktober 2018 konnte der Caritasverband Offenbach mit Unterstützung der SKala-Initiative und der Glücksspirale einen Ambulanzbus mit dem dazugehörigen Pflegepersonal einrichten. Das Projekt gewährt passgenaue Lösungen im Einzelfall und funktioniert nicht zuletzt wegen der guten Kooperation mit den beteiligten Behörden (Gesundheits-, Ordnungs- und Sozialamt) und vielen Institutionen vor Ort. Menschen, die keinen



Zugang zum gesundheitlichen Regelsystem finden, wird eine ganzheitliche pflegerische Versorgung und damit auch ein Stück Lebensqualität zurückgegeben. Die mehrheitlich wohnungslosen Menschen sind zum Beispiel in Armut geratene ehemals Selbstständige, EU-Ausländerinnen und EU-Ausländer und Menschen mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus. Hierzu gehört auch eine Reihe von schwangeren, nicht versicherten Frauen. Die Corona-Pandemie hat das Problem der Unterbeziehungsweise Nichtversorgung gesellschaftlicher Gruppen noch einmal in besonderer Weise akzentuiert.

Mit Blick auf die kalte Jahreszeit und die zusätzlichen Belastungen durch die Epidemie unterstützt die Caritas Straßenambulanz unbürokratisch bei Lösungen zur vorübergehenden Unterbringung von wohnungslosen Menschen, die keinen Anspruch auf Transferleistungen haben.

Und hier setzt unsere Informationsbroschüre, die Sie soeben in Händen halten, an: **Wir wollen Ihnen unser Anliegen ans Herz legen** und Sie heute bitten, unsere Straßenambulanz zu unterstützen und dabei zu helfen, sie zu einem festen Versorgungsstützpunkt in Offenbach werden zu lassen.

Helfen Sie mit, dass die Stadt Offenbach ein menschliches Gesicht behält, gerade heute in Zeiten von Corona!

Christiane Leonhardt-Içten

Caritasdirektorin
Caritasverband Offenbach/Main e.V.

WIR SIND DA

Bei der Caritas Straßenambulanz zu arbeiten bedeutet für mich:



- // jeder Tag hat neue Begegnungen und ungewöhnliche Herausforderungen
- // Menschen unterstützen und mit meiner Fachlichkeit zu helfen
- // Menschenwürde und Respekt für die Menschen am Rande unserer Gesellschaft

Magret Schenck (Krankenschwester)

- // auf die Menschen zugehen, vor denen andere sich scheuen
- // Menschen mit kleinen Gesten ein Lächeln ins Gesicht zaubern
- // ganzheitliches Erkennen von Not
- // Zeit für den Aufbau einer vertrauensvollen Basis
- // Grenzen akzeptieren
- // Gesundheitspflege im möglichen Rahmen leisten

Sonja Döme (Kinderkrankenschwester)



- // ein Glücksfall und die Antwort auf einen Bedarf zugleich
- // Menschen ohne Wohnung und Krankenversicherung einen Anlaufpunkt geben
- // unkomplizierte und direkte Hilfe ermöglichen, die wirkt
- // Sprachrohr sein in den Offenbacher Netzwerken und in der Politik
- // die Fördermittel der SKala-Initiative und der Glücksspirale verantwortungsvoll einzusetzen

Edith Heilos (Sozialpädagogin, Projektleitung)

- // geduldiger Bus an bekannten Haltepunkten in Offenbach
- // stadtbekannt sein
- // überall hinkommen
- // eine leichte Kontaktaufnahme ermöglichen
- // ein Ort sein, an dem die kleinste Hilfe beginnt

Ambulanzbus



EHRENAMTLICH

engagiert in der Caritas Straßenambulanz

Ehrenamtlich Engagierte begleiten die Krankenschwestern bei ihren Einsätzen auf der Straße, an den Haltepunkten, in der Fußgängerzone oder an den anderen einschlägigen Plätzen im Offenbacher Stadtgebiet. Sie sind eine unverzichtbare Ergänzung des Pflegeteams und gewährleisten, dass der Grundsatz eingehalten werden kann, stets zu zweit unterwegs zu sein. Pflegerische Kenntnisse sind dabei auf jeden Fall von Vorteil. Aber auch durch den Einsatz ihrer Muttersprache erleichtern die ehrenamtlichen Kräfte die Verständigung mit den Menschen enorm und begünstigen den Vertrauensaufbau. Die wichtigste Kernkompetenz ist jedoch, eine ausgewogene Balance zwischen Nähe und Distanz beim Umgang mit den Hilfesuchenden zu finden. Zum Respekt vor der Würde jedes Einzelnen zählt auch, ihm die Freiheit zuzugestehen, die angebotene Hilfe anzunehmen.



// Ich engagiere mich bei der Caritas Straßenambulanz für Menschen ohne Krankenversicherung, die in unserer Stadt Hilfe im Gesundheitsbereich benötigen.

Dr. Heidrun Weber-Grandke



// Ich engagiere mich bei der Straßenambulanz, weil ich etwas für andere tun will und der Gemeinschaft etwas zurückgeben möchte.

Katharina Boshnakova



// Ich engagiere mich bei der Caritas Straßenambulanz, weil es eine Tätigkeit mit Sinn ist und ich meine Mehrsprachigkeit nutzen kann, um anderen zu helfen.

Viktoriya Boshnakova



Jeder Tag mit der Zielgruppe ist anders!

Aber immer sehen wir den ganzen Menschen und setzen folgende Vorgehensweise um:

- // **Aufsuchen:** wir suchen die Menschen im gesamten Offenbacher Stadtgebiet auf.
- // **Zuhören:** in Ruhe kommen wir mit den Menschen in Kontakt und erfahren von ihren Bedürfnissen.
- // **Pflegen:** die pflegerische Behandlung beinhaltet das komplette Spektrum von Verbandswechseln, Medikamentengabe, Vitalzeichenkontrollen, Körperpflege u. v. m. Sie wird zum Teil im Ambulanzbus oder im Behandlungsbereich des Caritashauses durchgeführt.
- // **Versorgen:** frische Kleidung, die Ausgabe von Wasser oder Tee, Schlafsäcken und Schuhen sorgen wieder für etwas mehr Lebenswürde.
- // **Beraten:** im Gespräch ist Raum für das Aussprechen von den unterschiedlichsten Lebenserfahrungen; gemeinsam können neue Perspektiven entwickelt werden. Dazu gehören unterstützende Maßnahmen zur Klärung der Existenzsicherung und Rückführung in die Krankenversicherung.
- // **Befähigen:** das Anknüpfen an frühere Erfolge soll die Menschen dabei motivieren, den nächsten Schritt zu gehen, um ihre Situation zu verbessern.
- // **Vermitteln:** viele Einrichtungen in Offenbach können weiterführende Hilfen anbieten wie z. B. die Familienhebammen, die Malteserpraxis, die Teestube, die Tafel, die Initiative Essen und Wärme u. v. m.



WANN SIND SIE ZULETZT UMGEZOGEN?

Erinnern Sie sich noch an die nervenaufreibende Wohnungssuche im Vorfeld, das akribische Aussortieren und mühevollen Einpacken von Möbeln, Geschirr, Büchern und allerlei Hausrat? Und dann das große Aufatmen, wenn am Ende alles geschafft ist?

Die Besucher*innen der Caritas Straßenambulanz ziehen ständig um.

Die Suche nach einem geeigneten Schlafplatz zehrt am Nervenkostüm der Menschen, die nicht nur Schutz vor der Witterung suchen, sondern auch zwei oder drei Quadratmeter, an denen sie und ihr bescheidenes Hab und Gut sicher sind. Mal in einer Kellernische, mal auf einem Supermarktareal, mal unter der Brücke, vielleicht sogar mal für ein paar Nächte bei Bekannten auf der Couch oder aber dann doch in einem Versteck im Wald, aber stets in großer Anspannung, wieder vertrieben zu werden – ganz zu schweigen von der immer drohenden Gefahr, bestohlen zu werden.

// **So geht es etwa Herrn A.:** obwohl er schon mehr als 30 Jahre in Deutschland lebt, konnte er hier nicht richtig Fuß fassen. Körperliche Beeinträchtigungen, eine ausgeprägte Menschenscheu und der fehlende Halt in einem sozialen Netz haben sein berufliches Streben als Hilfsarbeiter ausgebremst. Die Verbindungen in seine Heimat in Polen sind abgerissen. Nur der Alkohol wärmt auf und hilft, zu vergessen. Er sucht täglich nach einem Schlafplatz. Einen sicheren Platz findet er jedoch bei den regelmäßigen Besuchen bei der Straßenambulanz, wo er sich nicht nur waschen und rasieren kann, sondern auch persönliche Ansprache erhält. Zur Verbesserung bei der Verständigung ist dann oft per Smartphone unser ehrenamtlicher polnischer Helfer zugeschaltet.

// **Herr B.** konnte etliche Jahre bei der Müllabfuhr arbeiten, verschiedene Umstände führten jedoch zum Zusammenbruch. Er vernachlässigte alles und verlor dabei seine Wohnung. Das Leben in einer Gartenhütte bietet ihm zwar Unterschlupf, und doch fehlt ihm der Zugang zu einem stützenden sozialen Umfeld bis auf einen Bruder, der sich etwas um seine Angelegenheiten kümmerte. Als dieser jedoch kürzlich starb, stürzt Herr B. erneut in eine Krise. Die bisher erreichten positiven Erfolge in Richtung Stabilität sind gefährdet und werden wieder durch die regelmäßigen Kontakte mit den Krankenschwestern langsam aufgebaut.

// **Herr C.** glaubte über viele Jahre, dass ihm in Deutschland nicht mehr als ein Leben mit Schwarzarbeit und in verwahrlosten Wohnverhältnissen möglich ist. Erst als ihn vor einem Jahr eine schwere Erkrankung einholte, bekommt der nicht versicherte Südosteuropäer die Konsequenzen seiner fehlenden Absicherung zu spüren. Aber es ist zu spät, denn der Mann erfüllt nicht mehr die Anforderungen der Freizügigkeit und wird sich künftig seine Existenz nicht mehr als Hilfsarbeiter auf dem Bau sichern können. So erhält er über einen begrenzten Zeitraum Transferleistungen. Gleichzeitig unterstützen die Krankenschwestern Herrn C. regelmäßig bei der gesundheitlichen Stabilisierung bis er schließlich wieder in sein Heimatland Bulgarien zurückkehren kann. Ohne den Einsatz unserer bulgarischen Ehrenamtlichen hätte die Hilfe nicht so direkt vermittelt werden können.

// **Für die schwangere Frau D.** mit ihren drei Kindern war die Lage sehr ernst, als ihr Lebenspartner zwei Monate vor der Entbindung eine Haftstrafe antreten musste. Denn damit verlor der Familienvater nicht nur die gemeinsame Wohnung, sondern für Frau D. fiel auch jegliches Einkommen weg. Ohne Ansprüche auf soziale Leistungen blieb nur vorübergehend Platz in der kleinen 2-Zimmerwohnung ihrer Freundin – auch Mutter von drei Kindern. Nach der Entbindung waren die Tage in der Wohnung eines entfernten Verwandten ebenfalls gezählt, denn das komplette Haus musste geräumt werden. Durch intensive soziale Beratung gelang es am Ende doch, die Mutter mit ihren Kindern in einer Notunterkunft unterzubringen. Sie erhält im Caritashaus weitere Unterstützung bei der Regelung ihrer Angelegenheiten.

CARITAS STRASSENAMBULANZ

Interview mit Anette Bacher

Schön, dass der Caritasverband Offenbach die Notlage von Menschen ohne Wohnung und ohne Krankenversicherung sieht und sich verantwortlich fühlt, daran etwas zu ändern. Als Bereichsleitung des Caritashauses St. Josef stellt sich Anette Bacher den Fragen.

// Was war der Auslöser für die Straßenambulanz?

In den Jahren 2015 bis 2018 führten wir ein aus EU-Mitteln finanziertes Projekt durch, in dem ein Streetworker Zugewanderte aus südosteuropäischen Staaten aufsuchte, um sie zu unterstützen und an das Hilfenetzwerk anzugliedern. In dieser Zeit bekamen wir erstmals intensiven Kontakt zu den stark benachteiligten Menschen und zu Obdachlosen. Hier zeigte sich schnell die Problematik, dass viele Menschen aus verschiedenen Ursachen nicht krankenversichert oder praxistauglich waren. Unser damaliger Streetworker hat sich bei mir sehr für die Einrichtung einer Straßenambulanz eingesetzt.



// Die Straßenambulanz ist ein weiterer Baustein im Angebot des Familienzentrums des Caritashauses St. Josef. Wie erfolgt die Verzahnung der Patienten der Straßenambulanz mit den vorhandenen Diensten konkret?

Wir haben ja das Glück, ein breites Portfolio an Beratungsdiensten im eigenen Haus anzubieten. So ist es ein Leichtes, die Klienten zielgerichtet an die passenden Fachleute persönlich zu übergeben oder sich von den Kolleginnen und Kollegen Rat einzuholen. Selbstverständlich arbeiten wir auch mit anderen Trägern gerne zusammen, die das Angebot ergänzen können, wie zum Beispiel die Obdachlosennotfallhilfe des Evangelischen Regionalverbands oder die Malteserarztpraxis. In Offenbach gibt es über die Wohlfahrtsverbände und die Stadt ein großes Netz, um Menschen in verschiedensten Situationen und Notlagen zu unterstützen.

// Welche Lücken in diesem Netzwerk füllt die Straßenambulanz?

Die Straßenambulanz sucht die Menschen auf, leistet pflegerische Unterstützung auch oder gerade bei den Menschen, die entweder noch keine Ansprüche auf soziale Leistungen haben oder auch bereits aus dem sozialen Netz gefallen sind. Psychische Erkrankungen und Sucht sind da häufig hauptursächlich. Hier sehen wir es auch als unsere Aufgabe, Menschen wieder in die Krankenversicherung zu bringen oder sie an das Sozialamt anzugliedern. Dies ist oft ein langer steiniger Weg. Zusätzlich pflegen wir eine enge Kooperation mit dem Gesundheitsamt zur Medi-

kamentenausgabe an chronisch Kranke in prekären Fällen. Dies ist oft der Einstieg zu einer intensiven Sozialberatung.

// Wie reagieren die Bürger*innen auf die Straßenambulanz?

Wir konnten bisher nur positive Reaktionen vermerken. Die Notwendigkeit, den Schwächsten unserer Gesellschaft zu helfen, ist in dieser multikulturellen und sozialen Stadt gut etabliert. Die Menschen helfen, so wie sie können, sei es mit Sachspenden von Bekleidung, Schlafsäcken etc. über kleinere bis größere Spendenbeträge.

Wichtig für uns ist aber auch die Bereitschaft, sich in diesem Projekt auch freiwillig zu engagieren und eine Krankenschwester hin und wieder auf einer Tour zu begleiten. Hierfür wurden schon zehn Freiwillige geschult, die sich regelmäßig einbringen.

// Was ist das Besondere an der Straßenambulanz?

Ich finde die Straßenambulanz ist so ein bisschen wie Kitt für unsere Gesellschaft. Wir gehen auf die Obdachlosen auf der Straße zu, auch wenn sie zunächst misstrauisch und vielleicht auch etwas kauzig reagieren.

Unsere Krankenschwestern geben nicht so schnell auf und so konnten sie schon wertvolle Vertrauensverhältnisse zu den Menschen aufbauen, die zunächst ablehnend waren, weil sie schon so viele schlechte Erfahrungen gemacht haben. So wurden offene Wunden gepflegt, die Menschen zurück in die Krankenversicherung gebracht, an die Suchtberatung angegliedert und ihnen durch Körperpflege wieder zu einem würdigen Erscheinungs- und Selbstbild verholfen.

In diesem Projekt hängt unser ganzes Herzblut, so dass wir gerade extrem bemüht sind Förderer zu finden, um das Angebot aufrecht erhalten zu können.

Das Interview führte Renate Schulte-Spechtel.

Sie evaluiert das Projekt Caritas Straßenambulanz.

Sie sagt dazu:

// Es ist bewundernswert, mit welchem feinem Gespür für Ansprache und Sorge und mit welcher fachlicher Kompetenz die Schwestern der Straßenambulanz den Hilfesuchenden Anker bieten, damit sie wieder Vertrauen und Selbstachtung gewinnen und Verantwortung für sich selbst entwickeln können.

UNSERE AUFGABEN UNSERE AUSGABEN



Jährliche Gesamtausgaben der Caritas Straßenambulanz rund € 177.000

83% Personalkosten **17%** Sachausgaben

(u. a. Medikamente, Verband- und Desinfektionsmaterial, Unterhaltskosten des Ambulanzbusses, Fortbildung)

Allein im Jahr 2020 fand in 1.056 Fällen Pflege, Betreuung und Beratung statt – eine Verdreifachung im Vergleich zum ersten Projektjahr.

Entsprechend wurde auch dreimal so viel an Kleidung und Schlafsäcken ausgegeben.

Sachkosten



Material

- // Verbandmaterial
- // Desinfektionsmittel
- // Hygieneprodukte
- // Medikamente
- // Produkte zur Körperpflege
- // Zubehör
- // Wasser, Tee

Fixkosten

- // **BUS**
Benzin, Versicherung, Steuern, Wartung, Instandhaltung
- // **RÄUMLICHKEITEN**
Wasser, Strom, Heizung

Pflegerische Aufgaben

im unmittelbaren Kontakt mit den Menschen durch zwei Krankenschwestern

Körperpflege

- // Haarwäsche
- // Fußpflege
- // Hautpflege
- // frische Kleidung
- // Beobachtung

Vitalzeichenkontrolle

- // Blutdruck
- // Puls
- // Temperatur
- // Gewicht
- // Atmung
- // Ernährung



Verbandswechsel

- // Wundverband
- // Kompressionsverband
(nach ärztlicher
Verordnung)

Medikamentengabe

- // richten
- // verabreichen
- // überwachen (nach
ärztlicher Verordnung)

Betreuung

- // Beratung
- // Begleitung
- // Weitervermittlung
- // Unterstützung

Projektleitung

- // Akquise, Schulung und Begleitung von Ehrenamtlichen
- // Akquise von Spendengeldern und Sachspenden
- // Sozialrechtliche Beratung(Clearing)
- // Netzwerkarbeit
- // Öffentlichkeitsarbeit
- // Projektentwicklung

DANKE ...

an die **SKala-Initiative**
für die Anschubfinanzierung
der Caritas Straßenambulanz



und

an die **Glücksspirale**
für die Finanzierung
des Ambulanzbusses.



**Danke auch an alle, die bisher unsere Projektarbeit
mit Geld und Sachspenden unterstützt haben.**

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Caritas Straßenambulanz wirkt:

- // Seit Projektbeginn haben über 157 Wohnungslose und Menschen ohne Krankenversicherung mehr als 1.540 mal unser Angebot angenommen.
- // Wer anfangs noch regelmäßig aufgesucht werden musste, kommt mittlerweile von alleine an den Ambulanzbus oder ins Caritashaus.
- // Die Behandelten bringen häufig selbst neue Personen mit.
- // Die relevanten Organisationen stehen in einem engen Austausch und kooperieren miteinander.
- // Aufmerksame Passanten kontaktieren das Projekt, wenn sie Menschen in prekären Lebenssituationen in der Stadt sehen.
- // Die Offenbacher Bevölkerung reagiert prompt auf Spendenaufrufe und unterstützt mit Geld und Sachspenden.

DESHALB ...

helfen Sie alle mit, dass die Caritas Straßenambulanz auch in den nächsten Jahren eine Anlaufstelle für Wohnungslose und Menschen ohne Krankenversicherung sein kann. Wir wollen weiter dort eine menschenwürdige Behandlung anbieten, wo andere Hilfesysteme nicht mehr greifen.

Anlässe zu spenden, gibt es ausreichend

Einmalige Spenden – einfach so aus Überzeugung

Dauerspendsen – unterstützen Sie uns mit einem regelmäßigen monatlichen Betrag

Spende statt Geschenk – ob zum runden Geburtstag, zur Hochzeit oder einem besonderen Jubiläum

Unternehmensspenden – eine Firmenspende als Weihnachtsgeschenk, zu einem Firmenjubiläum, als Spendenaktion der Belegschaft

Ab € 200 erstellen wir automatisch eine Spendenbescheinigung,
bei geringeren Beträgen auf Wunsch.
Bitte vermerken Sie hierfür Ihre Adresse zusätzlich im Verwendungszweck.

Caritasverband Offenbach/Main e.V.
Pax-Bank e.G.
IBAN: DE45 3706 0193 4002 5000 30
Swift-BIC: GENODED1PAX

Oder spenden Sie online unter
[www.pax-bank-spendenportal.de/organisation/
caritasverband-offenbach-main-e-v/display/link.html](http://www.pax-bank-spendenportal.de/organisation/caritasverband-offenbach-main-e-v/display/link.html)



Zwei Krankenschwestern, eine Sozialpädagogin und ein roter Ambulanzbus bewegen seit zwei Jahren in Offenbach die Szene von Wohnungslosen und Menschen ohne Krankenversicherung. Beharrlich und einfühlsam ist dieses Team im Einsatz und erreicht so einen Personenkreis, der sonst keinen Zugang zum Regelsystem und zu gesundheitlicher Versorgung hätte. Mit viel Fingerspitzengefühl gelingt bei den Einsätzen die Kontaktaufnahme und löst bei vielen dieser Menschen Dankbarkeit darüber aus, in ihren Nöten gesehen zu werden. Denn sie erhalten die tatkräftige pflegerische Hilfe der Krankenschwestern, psychosoziale Beratung und werden an weiterführende Unterstützungsangebote vermittelt.

Bei mir steht Mensch drin!

Antwort eines Patienten auf die Frage, was in seinem Pass stehe.

CARITASVERBAND
Offenbach/Main e.V.

